

rain wie aus einem duftenden Bad entgegen. Der Thymian mit seinen bescheidenen Blütenflocken — weiß, zartrosa oder auch purpurrot — hat große Polster gebildet, aus welchem die Flämmchen der Steinnelke brechen, Mariä Tränen, wie sie das Volk nennt; stärker noch ist der Geruch von den Lavendelstengeln, darauf zwischen zwei, drei kleinen, mattgrünen Blättern vier, fünf und mehr zierliche, rötlichblaue Lippenblüten stehen: die Düfte des Thymians und Lavendels sind zugleich süß, bitter und herb und säuerlich; den süßesten Geruch strömt der Klee aus, weißer, gelber, roter; der gewöhnliche Steinklee ist hier auf dem kargen Sandboden ein anderer als auf Feld und Wiese; er ist purpurrot. Über ihm schweben, nur wie eine duftige Woike, die schleierzarten, weißen Blüten des Labkrautes; sind sie gelb, dann duften sie honigsüß.

## ERICH MÜHSAM

1878 in Berlin geboren, als Untersekundaner wegen „sozialistischer Umtriebe“ von der Schule relegiert, veröffentlichte 1914 seine gesammelten Gedichte „Wüsten, Krater, Wolken“, denen sich andere Gedichtbände und Dramen anschlossen. In den Jahren 1911 bis 1915 gab er „Kain“, eine Zeitschrift für Menschlichkeit, heraus. Wegen seiner Teilnahme an der Errichtung der Münchener Räteregierung wurde

er zu langjähriger Festungshaft verurteilt, freigelassen und 1933 von der Gestapo ins KZ geschleift, wo er, sich standhaft weigernd, das Horst-Wessel-Lied zu singen, grausame Quälereien über sich ergehen lassen mußte, die mit seiner Ermordung endeten. Seine Dichtungen sind Dokumente der Menschlichkeit, einer nicht bloß nebelhaften Humanität; von ihr ist auch Mühsams Gedicht „PREDIGT“ erfüllt:

*Ich sage nicht, du darfst nicht hassen, —  
 noch sag' ich, daß du hassen muß:  
 Der Herzschlag in bewegter Brust  
 läßt sich nicht in Gebote fassen.  
 Auch Liebe horcht nicht auf Befehle,  
 du liebst: Verständest du mich denn,  
 wenn ich der Liebe Namen nenn',  
 ein fremdes Wort in deiner Seele?  
 Ich weiß dich lieben. Meine Stimme  
 braucht dir nicht sänftigend zu sein.  
 Du brauchst Erbarmen und Verzeihn  
 und suchst im Guten nicht das Schlimme.  
 Doch fälsch' die Liebe nicht zur Schwäche!  
 Dem Argen stelle dich nicht blind.  
 Wo Niedertracht und Lüge sind,  
 da ficht', da rotte aus, da räche!  
 Nicht will ich dich zum Hasse machen  
 und sprech' auch nicht: Hab keinen Haß!  
 Doch will ich dir ohn' Unterlaß  
 der Leidenschaften Glut entfachen.  
 Nicht alles Heil entströmt der Milde.  
 Die Liebe ist ein reich'rer Born:  
 Verschmähe nicht ihr Salz, den Zorn!  
 Stark forme deine Welt zum Bildel*